

# KIRCHE *heute*

Franziska Baumann



*Mensch aus der Dunkelheit ins Licht – ins Osterlicht: Zuversicht und Hoffnung.*

## «Trauert nicht wie die anderen, die keine Hoffnung haben»

Die Worte des Apostels Paulus aus dem 1. Brief an die Gemeinde in Thessalonich (4,13) sind leichter geschrieben und verkündet als gelebt.

Wir erleben eine Zeit grösster Herausforderungen. Wir alle sind wertvoll und wir legen in unserem Verhalten höchsten Wert darauf, die sinnvollen Einschränkungen einzuhalten. Für uns freiheitsliebende Menschen sind solche Massnahmen gravierende Unterbindungen, eine befohlene Fastenzeit! Enormes wird von hingebungsvollen Menschen geleistet, insbesondere auf medizinischem Gebiet, applaudierende und von Herzen kommende Dankbarkeit lösen sie damit aus. Denken hat mit danken und danken hat mit denken zu tun.

Tote werden beklagt – ein langer Karfreitag ist uns beschert. Wird er uns prägend in Erinnerung bleiben? Paulus verbietet weder Trauer, Zweifel noch Ansätze der Verzweiflung, weder Wut noch Aggression – er weiss um unser Menschsein. Wenn er aber von der christlichen Hoffnung spricht, dann ist Ostern, die Auferstehung, ein geschenktes Licht in unseren Herzen, das nicht ausgelöscht werden kann. Die Nacht kann ein Kerzenlicht im finsternen St.-Jakob-Park nicht auslöschen. Es ist von allen Seiten sichtbar.

Der Apostel Paulus meint aber mit der christlichen Hoffnung noch eine andere Dimension. Fische werden sichtbar in den Lagunen Venedigs! Delfine springen in den Häfen! Die Luftqualität erlebt einen wahren

Frühling! Frühling für uns alle. Leben ist frühlingsvolles Geschenk – österliches, spriessendes Geschenk. Gedankenloses Dahinleben ist ein tödlicher und ansteckender Virus.

In dieser schwierigen Zeit können wir neu entdecken, wie das Fest des Lebens, Ostern, mit zahlreichen Verwandlungen in uns beginnen und nachhaltig sein kann. Die Hoffnung stirbt zuletzt, aber sie stirbt. Die österliche Hoffnung jedoch trägt den lichtvollen Namen Jesus Christus. Ihn gilt es nicht «bei den Toten zu suchen, sondern bei den Lebenden» (Lukas 24,5b). Hoffnung gegen alle Hoffnung, denn Ostern darf durch uns Wirklichkeit werden, wenn auch nur durch ein kleines, aber wirksames Licht.

*René Hügin, Pfarrer und Domherr, Muttenz*

15–16/2020 | 49. Jahrgang  
Gesamtausgabe Nordwestschweiz

[www.kirche-heute.ch](http://www.kirche-heute.ch)

**Ein Virus gibt den Ton an** 3  
**Auch jetzt Gemeinschaft feiern:  
Anregung zum Hausgottesdienst** 4/5  
**Impuls von Ludwig Hesse: Es gibt  
Wichtigeres als meinen Tod!** 28  
**Aus den Pfarreien** 6–24

## Kleine Zeichen



*Keine Schule, keine Arbeit, Angst ums Einkommen. Hausarrest für viele von uns. Keine Restaurant- und keine Konzertbesuche, keine Fussballspiele, keine Reisen über die Grenze. Keine Versammlungen, keine Abstimmungen, keine Parlamentsessionen ... Und vor allem: Kein Händedruck, keine Umarmung, kein Besuch! Und ja, auch kein Kirchenchor, kein Palmensbinden zum Palmsonntag, keine Karfreitagliturgie, keine Osternachtfeier, an denen wir als Pfarrei dabei sein können.*

*Ist es ein Diktator, der uns zu diesen grausamen Einschränkungen zwingt? Ein Krieg, eine Naturkatastrophe? Nein, ein winzig kleines Virus. Zwischen 60 und 140 Millionstel Millimeter soll das Coronavirus messen, erkennbar nur unter dem Elektronenmikroskop. Kleine Ursache, grosse Wirkung: Wohl noch nie war die Redewendung so treffend.*

*Unvorstellbar war das alles noch am Anfang dieses Jahres. Seit Mitte März ist es unsere Realität. Was macht das mit uns, wie reagieren wir darauf? Verunsicherung oder Angst sind bei manchen spürbar. Bei den meisten auch Dankbarkeit für diejenigen von uns, die unser Leben weiter möglich machen: Die Angestellten in den Spitälern, in den Lebensmittelgeschäften, in Wasserversorgung und Abwasserreinigung, in der Kehrriechtabfuhr ... und viele andere mehr. Und überall regen sich Einfallsreichtum und freiwillige Hilfsbereitschaft, im Kleinen wie im Grossen.*

*Manche von uns zeigen jetzt ein grossartiges Talent, uns mit einem herzlichen Wort im Gespräch, am Telefon oder im Mailverkehr aufzustellen und zu stärken. «Ich weiss, bei dir ist es jetzt auch schwierig – wir sind Verbündete», sagt mir das. Für mich rufen diese Zeichen in Erinnerung, was das Wichtigste ist: An andere denken, sich nahe und verbunden bleiben, helfen, Freude machen. All das, was schon immer das Wichtigste war. Jetzt merken wir es wieder.*

*Das böse Virus ist klein, aber einmal in eine Körperzelle eingedrungen, vermehrt es sich und wird uns dann in mächtig grosser Zahl gefährlich. So ähnlich stelle ich mir unsere Abwehrreaktion vor: Kleine Zeichen der Verbundenheit, die sich vermehren, indem wir sie untereinander weitergeben. Ich bin sicher, die Wirkung ist gross.*

Christian von Arx

## Papstprogramm für Ostern

Wegen der Coronakrise finden die päpstlichen Zeremonien der Kar- und Ostertage erheblich verändert statt. Das Kirchenoberhaupt zelebriert die zentralen Gottesdienste am Altar des Petersdoms und ohne Anwesenheit von Gläubigen. Das gab der Vatikan am 27. März bekannt. Am Palmsonntag erfolgt das Gedenken an den Einzugs Jesu in Jerusalem demnach in einem Gottesdienst in der Basilika und ohne die traditionelle Prozession über den Petersplatz. Im Programm des Gründonnerstags fehlt dieses Jahr die Chrysam-Messe zur Weihe heiliger Öle. Die Feier der Osternacht begeht der Papst am Samstagabend um 21 Uhr in der vatikanischen Basilika. Dort hält er am Ostersonntag um 11 Uhr auch die Ostermesse; anschliessend erteilt er den Segen «Urbi et orbi».

## Für eine Pandemie der Nächstenliebe

Der Präfekt der vatikanischen Missionskongregation ruft dazu auf, nicht nur an sich selbst oder die eigene Familie zu denken. Es brauche eine Ansteckung des Positiven. «Einer unerwartet ausbrechenden Notstandskrise kann nur mit ebenso heftigem Ausbruch der Hoffnung begegnet werden», sagte der philippinische Kardinal Luis Antonio Tagle im Gespräch mit «Vatican News». Die pandemische Ausbreitung eines Virus müsse eine pandemische Ansteckung der Nächstenliebe hervorrufen. Die Krise betreffe beinahe jeden, «und sie erfordert eine Antwort von uns allen».

## Neue Unruhe im Bistum Chur

Peter Bürcher, Apostolischer Administrator des Bistums Chur, hat mit mehreren Personalentscheidungen unterschiedliche Reaktionen ausgelöst. Während der Maulkorb für Weihbischof Marian Eleganti nach dessen Äusserungen zum Coronavirus auf Zustimmung stiess, gab es für die Entlassung des Urner Generalvikars Martin Kopp harsche Kritik. Aus Solidarität mit Kopp haben bereits zwei Seelsorger ihr Amt aufgegeben. Bürcher verteidigt den Rauswurf Kopps in einem am 28. März publizierten Schreiben. Die gegen seine Weisung erfolgte öffentliche Stellungnahme Kopps zur Wahl des neuen Churer Bischofs habe zu Unruhe in Kirche und Staat geführt.

Quelle: kath.ch

## Gesamtausgabe Nordwestschweiz

Wegen des Ausfalls aller öffentlichen kirchlichen Anlässe bis zum 19. April haben wir entschieden, für die Nummern 15–16 und 17–18/2020 anstelle der gewohnten drei regionalen Teilausgaben eine Gesamtausgabe zu realisieren. Um den reduzierten Umfang optimal zu nutzen, hat jeder Pastoralraum einen gemeinsamen Teil für alle ihm angehörenden Pfarreien zusammengestellt. Die keinem Pastoralraum zugeteilten Pfarreien und anderssprachigen Missionen haben ihre Teile in reduziertem Umfang gestaltet. Die Einteilung des Pfarreiteils der Gesamtausgabe finden Sie im Inhaltsverzeichnis auf Seite 6.

Redaktion «Kirche heute»

## Papst Franziskus spendet Sondersegen «Urbi et orbi»



*Historisch beispiellose Geste: Papst Franziskus hat am 27. März auf dem menschenleeren Petersplatz um ein Ende der Corona-Pandemie gebetet und dabei den feierlichsten Segen der katholischen Kirche «Urbi et orbi» erteilt. Dass der Ritus des «Urbi et orbi» (dt.: für die Stadt und den Erdkreis) in einer solchen Form stattfindet, kam in der Geschichte noch nicht vor. Mit dem feierlichen Segen verbunden ist ein Ablass, eine Tilgung der Sündenstrafen. Katholischen Gläubigen wird dieses Trostzeichen in der Sterbestunde gewährt.*

kath.ch

Aktuelle News und Beiträge auf [www.kirche-heute.ch](http://www.kirche-heute.ch)



# Ein Virus gibt den Ton an

Erfahrungsberichte und Tipps zum neuen Alltag der Kirche in der Coronakrise

**Fast leere Strassen, geschlossene Läden, Verbot aller Anlässe und die Aufforderung, zu Hause zu bleiben: Die Auswirkungen der Coronapandemie sind deutlich sichtbar und sorgen für ein neues Lebensgefühl. Wie erleben wir diese Situation, wie soll man damit umgehen?**

Physisch Abstand halten und gleichzeitig solidarisch zusammenstehen: Das Coronavirus stellt die menschliche Gemeinschaft auf die Probe. Für die kirchliche Gemeinschaft sind die Folgen besonders einschneidend. Lesen Sie dazu den Erfahrungsbericht von Pascal Bamert, Pfarreiseelsorger in Ausbildung in der Pfarrei St. Anton in Basel.

## Geistliche Kommunion

«In den letzten Tagen wurde ich bei Telefonaten wiederholt danach gefragt, wie wir die von Gott gestiftete Gemeinschaft pflegen können. Als Mensch bin ich ein sinnliches Wesen – denn Gott selbst hat mich als solches erdacht und geschaffen. Gott ist Mensch geworden, auch um sich mir in der Konkretheit der sinnlichen Erfahrung zu zeigen, mir nahe zu sein (Emmanuel – Gott mit uns). In Zeiten der äusserlichen Verfolgung zeigten Christen ihren Heldenmut, indem sie die Eucharistie in ihrem Gewand verbargen. Heimlich brachten sie Jesus so zu ihren Schwestern und Brüdern im Glauben.

Nun ist die Gefahrenlage eine andere: Zunächst besteht die offensichtliche der Ansteckung. Subtiler ist die Gefahr, die innere Balance in den sich allenthalben überschlagenden Nachrichten zu verlieren. Letzteres verstärkt die Sehnsucht nach innerer Ruhe, nach einem Moment der Gelassenheit. Es tut gut, den Eilmeldungen für einen Moment zu entfliehen. Und wie wohltuend ist es, die Nähe Gottes zu erfahren.

Doch wie kann ich diese Sicherheit und Innigkeit mit Gott in diesen Tagen erfahren? Jüngst beschrieb Papst Franziskus in seiner Predigt Josef als «einen Menschen, der fähig ist, (...) mit Gott zu sprechen, in das Geheimnis Gottes einzutreten. (...) Er war kein Träumer. Er trat in das Geheimnis ein – mit derselben Natürlichkeit, mit der er sein Handwerk ausübte (...).» Zum Schluss ermunterte Papst Franziskus dazu, mittels «geistlicher Kommunion» in das Geheimnis Gottes einzutreten und anzubeten.

Wenn wir an der Eucharistiefeier teilnehmen, empfangen wir Jesus leibhaftig in der Kommunion. Wir beherbergen Gott in uns. Und wir erfahren Gemeinschaft untereinander. Vorübergehend müssen wir auf die Teilnahme an der Eucharistiefeier verzichten. Doch die Möglichkeit, Jesus einzuladen und



*Glockenturm der Allerheiligenkirche in Basel. An den nächsten Sonntagen läuten in Basel die Kirchenglocken zu den Gottesdienstzeiten – auch wenn die Gottesdienste nicht stattfinden.*

geistlich Gemeinschaft zu pflegen, besteht weiterhin. Vielleicht kann das nachfolgende Gebet von Padre Pio ein erster Schritt sein:

«Jesus, ich glaube, dass du im Allerheiligsten Sakrament des Altares wirklich gegenwärtig bist. Wie gerne würde ich dich nun im Sakrament empfangen. Da dies jetzt aber nicht möglich ist, komm wenigstens auf geistliche Weise in mein Herz. Und als ob ich dich bereits empfangen hätte, ergreife ich dich und vereinige mich ganz mit dir ... Lass nicht zu, dass ich jemals von dir getrennt werde.»

Ich wünsche viel Trost, Stärke und Freude in dieser Verbundenheit mit dem eucharistischen Herrn und unserer Glaubensgemeinschaft.»

*Pascal Bamert*

## Seelsorge im Spital

Seelsorge in den Spitälern ist grundsätzlich weiterhin möglich. Im Universitätsspital Basel ist die Spitalseelsorge Teil des psychosozialen Corona-Careteams. «Wir arbeiten mit Spitalkleidung und Mundschutz», berichtet die katholische Seelsorgerin Valeria Hengartner. Aufsuchende Besuche sind nicht mehr möglich, die Seelsorge wird auf Ersuchen der Station aktiv. Für Angehörige, die Patienten im Spital nicht mehr besuchen können, steht eine Telefonseelsorge zur Verfügung. Das Angebot werde genutzt, die Nachfrage sei aber im Moment noch gut zu bewältigen, sagte

Hengartner am 25. März. Wichtig sei es, ruhig und gelassen zu bleiben.

## Glockengeläut an Sonntagen

An den nächsten Sonntagen läuten die Kirchenglocken in der Stadt Basel trotz nicht stattfindender Gottesdienste zu den üblichen Gottesdienstzeiten. Sie laden zum Gebet daheim oder unterwegs ein. So schaffen wir in Basel eine Gemeinschaft, auch wenn wir uns nicht in der Kirche versammeln können. Am Hohen Donnerstag (9. April) werden um 20.00 Uhr alle Kirchenglocken der Schweiz läuten, ebenso am Ostersonntag (12. April) um 10.00 Uhr.

## Baum der Hoffnung in St. Anton

In dieser schwierigen Zeit von Physical Distancing möchte die Fachstelle für kirchliche Kinder- und Jugendarbeit der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt die Gemeinschaft stärken und Hoffnung schenken. Das gesamtstädtische Projekt sieht vor, zusammen mit allen Generationen die Bäume im Hof der Pfarrei St. Anton gestalten. «Bis Ende April könnt ihr eure Bilder, Sprüche, Gebete, Gedanken, gebastelten Objekte, Osterier usw. in der Pfarrei St. Anton abgeben oder per Post schicken», schreibt die Fachstellenleiterin Mirjam Lachenmeier. Jeder Baum steht für eine Altersklasse und jeweils montags wird der Baum gekürt, an dem die meisten Objekte angebracht sind. Den Kurzfilm findet man auf der Webseite [www.rkk-bs.ch](http://www.rkk-bs.ch) und auf Facebook: katholisch Basel.

## Offene Kirche Elisabethen

Die Offene Kirche Elisabethen ist offen für die persönliche Besinnung, das Programm vor Ort ist jedoch komplett gestrichen. Es gibt dennoch zwei Angebote:

Wort zum Alltag – Our Daily Dose of Hope: Die tägliche Dosis der Ermutigung für uns alle. Gute Worte und stärkende Bilder aus dem Schatz der jüdisch-christlichen Tradition. Jeweils um 17 Uhr auf der Facebookseite der Offenen Kirche Elisabethen.

Das Offene Ohr der Offenen Kirche Elisabethen: Jeden Werktag von 17 bis 19 Uhr ist jemand von unserem Seelsorgeteam telefonisch für Sie da (Tel. 061 272 72 00).

## Baselland koordiniert Angebote

In der Römisch-katholischen Kirche im Kanton Basel-Landschaft koordinieren die Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Landeskirche und die Fachstelle Diakonie des Pastoralen Zentrums Informationen, Hilfsangebote und spezielle Formate (siehe dazu den Beitrag auf Seite 25).

*Zusammenstellung: Regula Vogt-Kohler*

# Auch jetzt Gemeinschaft feiern – ein konkreter Vorschlag

Eine Anregung zum Hausgottesdienst: allein, mit Partner/in oder Familie

Unterschiedliche Möglichkeiten gibt es, auch in diesen Zeiten miteinander in Verbindung zu bleiben, sich spirituell nähren zu lassen: Fernsehgottesdienste, Livestreams, ausgedruckte Impulse. Dies alles ist wertvoll und hilfreich. Und doch vermissen wir schmerzlich das physische, das leibliche Zusammensein.

Wir glauben an Jesus Christus, der Mensch geworden ist. Und der uns beim letzten Abendmahl gesagt hat: «Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis.»

Dies sagt er in dieser Zeit zu uns allen, jedem und jeder. Durch Taufe und Firmung sind wir berufen und befähigt, dieses Gedächtnis, diese Erinnerung und zugleich Vergegenwärtigung aufrechtzuerhalten, indem wir sie feiern. Für diejenigen, die die Sehnsucht haben, sich auch in diesen Zeiten ohne gemeinsame Gottesdienste auf physische Weise von Jesus Christus berühren zu lassen, hier eine Anregung, wie Sie allein, mit Partner, Partnerin, mit der Familie das feiern können, was uns Nahrung, Kraft und Stärke gibt. Gerade in den nächsten Tagen und Wochen, in denen wir das wichtigste Fest der Christinnen und Christen feiern werden und nun so sehr auf uns selber zurückgeworfen sind.

Zur Vorbereitung können Sie sich im Vorfeld mit anderen verabreden, ebenfalls auf diese Weise zu feiern, vielleicht zu denselben Zeiten, in denen Sie normalerweise am Gottesdienst teilnehmen würden.

Dorothee Becker



*Den Esstisch decken, eine Kerze anzünden, ein Kreuz dazulegen. Eine Bibel. Brot und Wein oder Traubensaft bereitleiten.*

Den Esstisch mit einem Tischtuch decken, eine Kerze anzünden, ein Kreuz dazulegen, wenn vorhanden. Eine Bibel. Brot und Wein oder Traubensaft bereitleiten.

*Sich um den Tisch versammeln, mit einem Kreuzzeichen beginnen. All das vor Gott bringen, was uns belastet: die Trennung von lieben Menschen, die Einsamkeit, die Angst vor der*

## Jubel, Trauer, Tod und Freude: Impulse zu den Schrifttexten von Palmsonntag bis Ostern

### Palmsonntag

*Matthäus 21,1–11: Der Einzug in Jerusalem*

Eine Eselin spielt eine Rolle. Nicht ein Pferd, das für den Krieg genutzt wird, sondern ein friedliches Lasttier. «Der Herr braucht sie.» Mich fragen: Kann ich diese Aussage auf mich beziehen? Lasse ich mich «brauchen», um die Botschaft Jesu weiterzugeben? Was kann es in dieser Situation, in der alles stillsteht, bedeuten, von Jesus «gebraucht» zu werden?

*Matthäus 26,14 bis 27,66: Die Passion*

Die Leidensgeschichte. Sie angesichts des Leidens so vieler ganz anders, bewusster lesen als sonst. Welche Hoffnung auf Linderung des Leidens trage ich in mir? Kann ich in der Leidensgeschichte schon die Auferstehung ahnen? Ich kann grüne Zweige schneiden, sie segnen und meine Wohnung damit schmücken.

### Hoher Donnerstag

*1. Korintherbrief 11,23–26: Die Einsetzung des Abendmahls*

«Tut dies zu meinem Gedächtnis!» Genau das

ist uns in dieser Situation aufgetragen. Es soll nicht abbrechen, was vor 2000 Jahren Jesus seinen Jüngerinnen und Jüngern hinterlassen hat. Wie sehr lebe ich aus der Eucharistie, aus der Vergegenwärtigung Jesu im Heute? Brauche ich sie so dringend wie das tägliche Brot? *Johannes 13,1–15: Die Fusswaschung* Eine ungewöhnliche Geste. Der Herr macht sich zum Sklaven. Wie viele Menschen tun jetzt unermüdlich Dienst für andere, um jetzt das Leben aufrechtzuerhalten? Ohne Schonung, ohne Rücksicht auf ihre Gesundheit? Was kann ich selber tun?

### Karfreitag

*Johannes 18,1 bis 19,42: Die Passion*

Mit Jesus mitgehen. Vom Garten und der Verhaftung bis zu seinem Tod. Es macht für ihn einen Unterschied, ob ich da bin oder nicht. Auch wenn ich nur von Weitem zuschauen. Für viele ist dieser Karfreitag in diesem Jahr Realität. Kenne ich Menschen, die jetzt isoliert im Krankenzimmer sind? Darf ich selber einen

kranken Angehörigen nicht besuchen? Lege ich all das, was ich als Kreuz trage, vor das Kreuz. Damit es verwandelt werde.

### Karsamstag

Der Tag der Grabesruhe. Gehen Sie nach draussen. Suchen Sie nach Zeichen in der Natur dafür, dass das Leben stärker ist als der Tod.

### Osternacht

*Genesis 1,1 bis 2,2: Die Schöpfungsgeschichte*

«Und siehe, es war sehr gut.» Das möchte ich so sehr glauben. Kann ich das?

*Exodus 14,15 bis 15,1: Der Auszug aus Ägypten*

Gott steht auf der Seite der Verfolgten. All das, was mich verfolgt, darf ich symbolisch ertrinken lassen.

*Jesaja 54,5–14: Die Sehnsucht nach Jerusalem*

Die Sehnsucht nach einem Ort, einer Zeit, in der ich mich nicht mehr zu fürchten brauche, in der kein Schrecken an mich herankommt. Diese Sehnsucht aussprechen vor Gott.



*Krankheit und um Erkrankte, der Stillstand des normalen Lebens, die Angst vor wirtschaftlichen Konsequenzen ...*

Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich.

*Das Evangelium lesen.*

Impulse zu den Schrifttexten für die Kar- und Ostertage finden Sie im separaten Text unten auf dieser Doppelseite.

*Über das Evangelium ins Gespräch kommen. Wenn Sie allein sind, eine Schreibmeditation machen: notieren, was Sie anspricht, welche Gedanken Ihnen kommen, wo Sie sich Gott nahe fühlen. Mit Gott, mit Jesus Christus ins Gespräch kommen.*

*Fürbitte halten. Für die Menschen, die Sie lieben, um die Sie Angst haben. Für das medizinische und das Pflegepersonal. Für die Erkrankten. Für sich selbst. Für die Sterbenden und die, die schon verstorben sind.*

Gott, erhöere unser Gebet. Und lass unser Rufen zu dir kommen.

*Gemeinsam (oder allein) den Einsetzungsbericht im 1. Korintherbrief (11,23–26) lesen:*

Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

**Ezechiel 36,16–28: Ein neues Herz**

Er, Gott, macht uns neu. Er macht die ganze Schöpfung neu. Er verlässt uns nicht. Wir werden ihm Volk sein, und er wird uns Gott sein.  
*Matthäus 28,1–10: Die Frauen am leeren Grab*  
Auch mir wird die Botschaft verkündet: Er ist von den Toten auferstanden. Was bedeutet das für mich genau heute? Kann ich Freude empfinden darüber, dass der Tod überwunden ist, auch wenn es den Anschein nicht hat? Kann ich das Halleluja singen – vielleicht mit Tränen in den Augen?

**Ostersonntag**

*Johannes 20,1–18: Das leere Grab und die Erscheinung Jesu vor Maria von Magdala*  
Maria von Magdala wird ausgesendet. Sie soll die Botschaft vom neuen Leben weitersagen. Sie ist Apostelin. Ich bin gesendet, die Botschaft vom neuen Leben auch in dieser Situation weiterzusagen. Lasse ich mich im Herzen berühren davon, dass das Leben stärker ist als der Tod?

*Das Vaterunser beten.*

*Das Brot teilen. Sich mit jedem Bissen verbinden mit den Menschen, die jetzt ebenfalls auf diese Weise feiern. Mit denen, für die Sie gebetet haben. Mit denen, die Sie vermissen.*

*Den Wein/den Traubensaft herumreichen und trinken\*. Sich mit jedem Schluck mit dem verbinden, der sein Leben gegeben hat, damit wir das Leben haben und es in Fülle haben. Der uns so nahe ist wie niemand sonst. Was auch geschieht.*

*Eine kurze Stille halten.*

*Dank sagen. Für Jesu Gegenwart. Für seine Begleitung und Bestärkung. Für die Gemeinschaft, die Sie erfahren durften auch in dieser Situation.*

*Gott um den Segen bitten.*

Es segne uns der barmherzige Gott. Er halte seine schützende Hand über uns und sei uns nahe, was auch immer geschieht. Gott trage uns durch diese Zeit und schenke uns Heilung und Heil. Amen.

*Mit dem Kreuzzeichen enden.*

*Dorothee Becker,  
Pfarrei Heiligegeist*

\* Wenn Sie hygienische Bedenken haben, füllen Sie den Wein oder Traubensaft in einen Krug und teilen Sie ihn vor dem Trinken in einzelne Gläser aus.

**Ostermontag**

*Lukas 24,13–35: Der Weg nach Emmaus*  
So fremd, wie Jesus den Jüngern ist, ist er auch bisweilen mir. Doch er ist da, auf meinem Weg, als der Lebendige. Erkenne ich ihn im Brotbrechen? Brennt mir das Herz, wenn ich über die Schrifttexte mit ihm im Gespräch bin?

Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest. Halleluja, Christus lebt! – wenn wir das aus tiefem Herzen bekennen können, können wir weitergehen mit dem Auferstandenen an der Seite in eine ungewisse Zukunft. So segne uns und alle Menschen, die wir lieben, Gott, der Lebendige.

Er schenke uns tiefe österliche Freude und Zuversicht, die nicht stirbt.

Er begleite uns mit seinem Segen heute und alle Tage unseres Lebens.

Amen.

*Dorothee Becker,  
Pfarrei Heiligegeist*

**Wegen Corona: Fastenopfer befürchtet Spendeneinbusse**

**Folgen hat das Coronavirus auch für die Ökumenische Kampagne der Hilfswerke Fastenopfer und Brot für alle. Wegen des Veranstaltungsverbots fallen die Kollekten in Gottesdiensten und an Suppentagen aus. Der Einzugs soll nun über andere Wege erfolgen.**

Landauf, landab mussten Suppentage, ökumenische Gottesdienste und Anlässe im Rahmen der Ökumenischen Kampagne wegen der Coronapandemie abgesagt werden. Kampagnengast Mercia Andrews kehrte vorzeitig nach Südafrika zurück. Auch der traditionelle Rosenverkauf konnte nicht durchgeführt werden. Die 50 000 Rosen wurden in Spitälern und Alters- und Pflegeheimen verteilt. Die aus dem geplanten Verkauf budgetierten Einnahmen von rund einer halben Million Franken fehlen nun. Und wegen des Ausfalls jeglicher Anlässe drohen weitere Einbussen.

**Andere Kanäle eingerichtet**

Das Fastenopfer will die für das Ende der Fastenzeit geplante Kollekte durchführen, auch wenn der gewohnte Weg versperrt ist. Wenn die Spenden fehlen, zwingt das bei den Projekten zu Budgetkürzungen mitten im Jahr, hält das Hilfswerk fest. Es stehen folgende Kanäle zur Verfügung:

*Per Einzahlungsschein:* Nehmen Sie den am Ende Ihres Fastenkalenders, oder zahlen Sie ein auf Postkonto 60-19191-7, Fastenopfer, Alpenquai 4, 6002 Luzern. Hier können Einzahlungsscheine bestellt werden: [www.fastenopfer.ch/shop](http://www.fastenopfer.ch/shop)

*Per E-Banking:* IBAN- CH16 0900 0000 6001 9191 7 – Fastenopfer, Alpenquai 4, 6000 Luzern 2.

*Per Online-Spenden:* Auf [www.fastenopfer.ch/spenden](http://www.fastenopfer.ch/spenden) können Sie mit Ihrer Kreditkarte direkt online spenden.

*Per TWINT:* Sie können direkt mit dem Smartphone einen Beitrag für Fastenopfer allgemein leisten. *Regula Vogt-Kohler*

*Rosenaktion digital:* [www.give-a-rose.ch](http://www.give-a-rose.ch)



**Blumen für die Spitex Basel. Die für die abgesagte Verkaufsaktion bestimmten Rosen wurden in Spitälern, Alters- und Pflegeheimen verteilt.**

## Jungwacht Blauring Region Basel

### Das Jubla-Krisenteam koordiniert in der Krise

Die Coronakrise trifft auch Jungwacht Blauring: Nicht nur müssen unzählige Gruppenstunden und Scharanlässe in der Region abgesagt werden – auch sind unsere J+S-Kurse, welche in den beiden Osterwochen hätten stattfinden sollen, gemäss Bundesratsbeschluss nun verboten.

Dies wiederum löst für unseren Kinder- und Jugendverband eine unangenehme Kettenreaktion aus: In den J+S-Kursen erlangen die Jubla-Leitenden verschiedene Qualifikationen, welche die Durchführung der Sommerlager im Juli erst ermöglichen.

Zwar verfügen die meisten Scharen noch über genügend gültige Qualifikationen aus den letzten Jahren. Dennoch stehen zwei bis drei Jubla-Gruppen in der Region ohne eine ausgebildete und von J+S anerkannte Lagerleitung da. Es gilt, umzudenken.

In dieser aussergewöhnlichen Zeit ist unser kantonales Krisenteam einmal mehr Gold wert.

Die Jubla Region Basel verfügt über ein neunköpfiges Team aus erfahrenen Leiterinnen und Leitern, welchen wiederum ein Fachpersonen-Pool aus Juristen, Seelsorgern oder Medienexperten zur Verfügung steht. Unter einer Krisennummer, welche unseren rund 300 Leitenden im Kanton bekannt ist, ist das Team täglich erreichbar und hilft, überforderte Leitungspersonen in schwierigen Zeiten zu unterstützen.

Das Krisenteam streute nun in Absprache mit unserem Ressort «Ausbildung» die Kursabsagen und sammelte darauf-

hin die Voten der 24 Scharen, ob bei ihnen ein Sommerlager ohne Kurse möglich sei.

In der Folge werden Scharen ohne gültige Anerkennungen vom Krisenteam betreut: Es werden beispielsweise ehemalige Leitende oder Leitungspersonen anderer Scharen gesucht, welche über die nötige Lagerleitungsanerkennung verfügen und Zeit und Lust haben, in den entsprechenden Lagern eine bis zwei Wochen eine Leitungsfunktion zu übernehmen.

Für den schlimmsten Fall klärt das Team finanzielle Fragen: Mietverträge mit Lagerhäusern müssten storniert werden; allenfalls sind Kosten zu tragen, die schnell eine fünfstellige Summe betragen können. Es gilt, Verhandlungen mit den Hausvermietungen zu führen oder Spendenanfragen an die verbandseigene Stiftung «pro jungwacht blauring» oder die Kirchgemeinde zu stellen.

Damit unser Krisenteam weiterhin für Notfälle erreichbar bleibt, haben wir den Scharen kommuniziert, sich primär an eine direkte Betreuungsperson (Präses oder J+S-Coach) zu wenden. Diese sammeln die Anliegen der Scharen und tragen sie, falls sie nicht durch bereits veröffentlichte Massnahmen von Jungwacht Blauring Schweiz beantwortet werden, an das Krisenteam weiter.

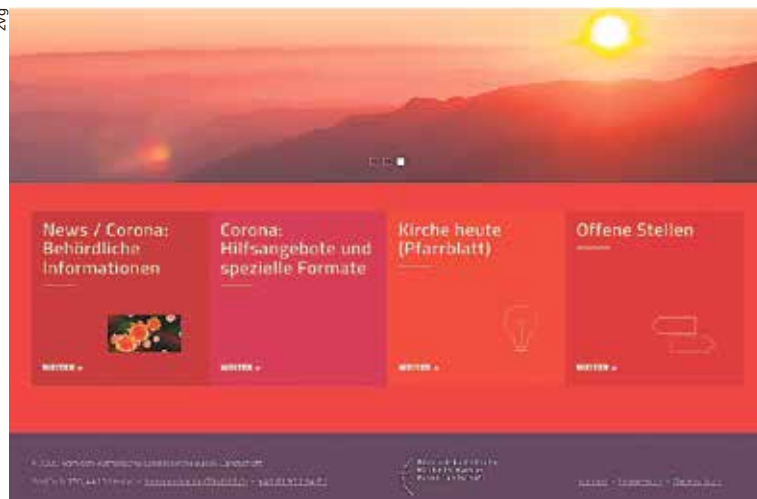
Wir wünschen allen viel Kraft und Gesundheit für die nächsten Wochen!

*Philip Müller, Regionalstelle  
Jungwacht Blauring Region Basel*



**Kurse wie der Lagerleiterkurs 2019 in Zwischenflüh BE können leider nicht stattfinden.**

## Röm.-kath. Kirche im Kanton BL



*Screenshot der Website www.kathbl.ch.*

### Jetzt braucht es uns alle – Helfen und Hilfe annehmen

Überwältigend viele Menschen möchten helfen und einen Beitrag leisten zur Bewältigung der Folgen der Coronakrise. Auf der anderen Seite stehen jene, die direkt betroffen sind, weil sie der Risikogruppe angehören. Sie, die sich oft bis heute gewohnt waren, ihr Leben selber und autonom zu gestalten, sind jetzt verpflichtet, zu Hause zu bleiben und Hilfe von aussen anzunehmen. Um Hilfe zu bitten, ist vielleicht das, was für sie bis dahin ungewohnt war. Trotzdem ist jetzt der Moment gekommen, zum eigenen Schutz zu Hause zu bleiben und sich helfen zu lassen.

Wenn Sie zu den Helfenden gehören, gilt es, trotz Enthusiasmus gewisse Faktoren zu beachten. Schützen Sie sich und die anderen, beachten Sie die Richtlinien des BAG und auch jene, die Sie in Ihrer Persönlichkeit schützen. Klären Sie ab, welcher Organisation Sie sich mit Ihrem Angebot anschliessen können, achten Sie darauf, dass dort klare Rahmenbedingungen gelten und Sie auch rechtlich abgesichert sind.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement! Brauchen Sie Hilfe und Unterstützung, dann wenden Sie sich an eine Institution Ihres Vertrauens. Sie können sicher sein: Man nimmt Ihre Anfrage ernst und vermittelt Ihnen gerne jemanden, der Ihnen bekannt und vertrauenswürdig ist.

Es gibt zurzeit viele Institutionen, die diese Koordination übernehmen. Auch die Pfarreien selber helfen Ihnen gerne weiter, sei es, dass sie selber die direkte Hilfe organisieren, sei es, dass Sie an geeignete vertrauenswürdige Organisationen weitergeleitet werden.

Herzlichen Dank, dass Sie zu Hause bleiben! Sie leisten einen wichtigen

Beitrag, wenn Sie sich schützen, darum nehmen Sie die Hilfe ohne Sorge an!

Falls Sie trotzdem unsicher sind, wo Sie sich hinwenden sollen, rufen Sie uns an. Wir helfen Ihnen gerne weiter. Sie erreichen uns jeweils von 9.00 Uhr bis 16.30 Uhr über das Koordinationstelefon der Diakonie-Fachstelle Katholisch BL, Tel. 061 925 17 03.

Ich bin überzeugt, die Coronakrise kann uns alle näher zusammenbringen und generationenübergreifend neue Begegnungen und Verbindungen schaffen. So kann die Krise, trotz allem, zur Chance werden.

*Verena Gauthier Furrer,  
Fachverantwortliche Diakonie,  
Pastorales Zentrum Katholisch BL*

### Hilfsangebote und spezielle Formate

Auf der Website www.kathbl.ch finden Sie auf der Startseite die Rubrik «Corona: Hilfsangebote und spezielle Formate» mit nützlichen Informationen und Vorlagen zur Nachbarschaftshilfe. Zudem haben wir die verschiedenen Angebote der Baselbieter Pfarreien und Fachstellen während dieser Ausnahmesituation gesammelt und in übersichtlicher Form dargestellt.

Aktuelle Hinweise der Landeskirche, des Bistums, des Kantons und des Bundes zur Coronakrise finden Sie in der Rubrik «News/Corona: behördliche Informationen». Falls Sie über keinen Internetanschluss verfügen, so hilft Ihnen gerne das Koordinationstelefon weiter, Tel. 061 925 17 03.

*Dominik Prétôt und  
Fabienne Netzhammer,  
Stabstelle Kommunikation und  
Öffentlichkeitsarbeit der Röm.-kath.  
Kirche in BL*



# Dietrich Bonhoeffers Mission in der Schweiz

Vor 75 Jahren, am 9. April 1945, wurde der Theologe im Konzentrationslager erhängt



Bild von Dietrich Bonhoeffer an einer Litfasssäule am Zionskirchplatz, Berlin-Mitte.

**Dietrich Bonhoeffers Leben bietet auch 75 Jahre nach seinem Tod noch eher unbekanntes, die es zu entdecken gilt. Er pflegte nicht nur intensive Kontakte mit reformierten Pfarrern in der Schweiz, er war auch als geheimer Informant im Amt Ausland/Abwehr der deutschen Wehrmacht hierzulande unterwegs.**

Am 9. April 2020 jährt sich zum 75. Mal die Ermordung des evangelischen Pfarrers Dietrich Bonhoeffer (1906–1945) im Konzentrationslager Flossenbürg. Hans Rudolf Fuhrer, Militärhistoriker aus Meilen, befasst sich sein einigen Jahrzehnten intensiv mit dem Leben des deutschen NS-Widerstandskämpfers.

Dietrich Bonhoeffer fasste zusammen mit Hans von Dohnanyi und Friedrich Justus Perels, zwei deutschen Juristen und Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus, im Herbst 1941 einen Entschluss: «Sie wollten Charlotte Friedenthal, einer jüdische Mitarbeiterin in der Bekennenden Kirche – einer Oppositionsbewegung evangelischer Christen, die sich bewusst gegen die «Deutschen Christen», die dem Nationalsozialismus anhängen, wandten – die Flucht in die Schweiz ermöglichen», weiss Hans Rudolf Fuhrer. Das Unternehmen Sieben (U7) sei gewagt worden. Dietrich Bonhoeffer habe mit dem Basler Theologieprofessor Karl Barth und Alphons Koechlin, damals Präsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchbundes, beim Chef der Eidgenössischen Fremdenpolizei, Heinrich Rothmund, um ein Einreisevisum für sie gebeten. 14 Personen, dar-

unter Friedenthal, gelang im Herbst 1942 schliesslich die Flucht in die Schweiz.

## Riskanter Einsatz

Hans von Dohnanyi stellte den deutschen Theologen unter einen «besonderen» Schutz: Er habe, so Hans Rudolf Fuhrer, ihn als so genannten V-Mann, also als geheimen Informanten, in der Spionageabteilung eingebaut, um ihn so vor der Gestapo zu schützen. Bonhoeffer sollte in der Schweiz in geheimer Mission über seine Kontakte zum Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf Verbindungen zu den Alliierten knüpfen.

Der kritische Punkt an dieser Operation war, so Fuhrer, dass das Unternehmen U7 in der Schweiz Geld benötigte, um den Juden einen Lebensunterhalt zu ermöglichen. Diese Transaktionen durch Dohnanyi in die Schweiz seien von Bonhoeffers Führungsoffizier Wilhelm Schmidhuber in München im Verhör verraten worden. Bonhoeffer und Dohnanyi wurden verhaftet.

## Kontakte zu reformierten Pfarrern

Nicht nur zu Alphons Koechlin und zu Karl Barth hatte Dietrich Bonhoeffer engen Kontakt, so Hans Rudolf Fuhrer. Zu nennen seien weiter die Basler Pfarrer Eduard Thurneysen und Wilhelm Vischer, die Zürcher Emil Brunner und Erwin Sutz, sein Freund aus der gemeinsamen amerikanischen Studienzeit, sowie der Genfer Kreis des Ökumenischen Rats der Kirchen um Willem Visser 't Hooft, mit dem Bonhoeffer in intensivem theologischem Austausch stand.

Hans Rudolf Fuhrer betont: «Bonhoeffer war oft und gern im sogenannten Bergli in Kilchberg zu Gast. Das war ein kleines Landhäuschen der Familie Pestalozzi. Diese lernte er über Karl Barth kennen.» Der Zürcher kann sich gut vorstellen, warum Bonhoeffer die Nähe zu Schweizer Pfarrkollegen so schätzte: «Da er in Deutschland abgeschottet war, stürzte er sich als bildungshungriger Mensch hier in theologische Debatten. Er wollte wissen, was in der Theologie gerade anstand und wohin sie sich entwickelte.» Vor allem deshalb habe er alle verfügbaren Kontakte in der Schweiz aufgesucht.

Hans Rudolf Fuhrer war bei seinen Recherchen zu Bonhoeffer in der Schweiz erstaunt, dass er im Bundesarchiv keine Akte über ihn fand. Auch sei ihm hierzulande keine Gedenktafel bekannt, die an Bonhoeffers Reisen in die Schweiz erinnern.

## Bonhoeffer ist zeitlos aktuell

Was bleibt von Dietrich Bonhoeffer? Hans Rudolf Fuhrer sagt über den gebürtigen Breslauer: «Sein letzter Weihnachtsbrief von 1944 mit dem Gedicht «Von guten Mächten wunderbar geborgen ...» ist zu einer ewigen Botschaft an die verzweifelte und zweifelnde Menschheit geworden.»

Für Christiane Tietz, bis 2018 Vorsitzende der deutschsprachigen Sektion der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft, bleibt Dietrich Bonhoeffers Haltung und Handeln zeitlos aktuell. Gegenüber kath.ch sagt sie: «Bonhoeffers Grundgedanke, dass jeder Mensch in seiner konkreten Situation verantwortungsvoll zu leben hat, ist durchgängig aktuell. In einer Situation von wiedererstarkendem Antisemitismus, Rassismus und Nationalismus besitzt sein Denken natürlich besondere Aktualität.»

Vera Rüttimann, kath.ch

## Von guten Mächten

*Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,  
die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.  
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.*

*Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all deiner Kinder hohen Lobgesang.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

(Strophen 5 bis 7 von Dietrich Bonhoeffers Gedicht  
«Von guten Mächten treu und still umgeben»,  
verfasst im Dezember 1944 in Gestapo-Haft.)

## Kloster Mariastein

### Gottesdienste und Wallfahrt

Aufgrund der momentanen Situation finden im Kloster bis mindestens 19. April keine öffentlichen Gottesdienste und auch keine Wallfahrt statt. So bleibt auch die Gnadenkapelle bis auf Weiteres geschlossen. Die Kirche ist für das persönliche Gebet geöffnet.

Im Internet werden einige Gottesdienste der Benediktiner in Einsiedeln auf <https://www.youtube.com/user/KlosterEinsiedeln/featured> übertragen: Konventamt um 11.15 Uhr  
Mittagsgebet um 12.05 Uhr  
Vesper um 16.30 Uhr  
Komplet um zirka 20 Uhr

### Beichte und Seelsorgegespräche

können in dringenden Fällen über telefonische Anmeldung (061 735 11 11) vereinbart werden.

### Gebetsanliegen

nimmt das Kloster Mariastein per Mail oder schriftlich sehr gerne entgegen. Auch in dieser schwierigen Zeit wollen wir uns im gemeinsamen Gebet betragen und unterstützt wissen.

Jeder und jede Einzelne, die ganze Gesellschaft erlebt im Moment den eigenen Karfreitag. Aber wir wissen es, nach Karfreitag kommt Ostern.

*Jesus ist auferstanden,  
Gott hat seinen Sohn auferweckt  
Die Nacht weicht einem neuen Morgen  
Das dürre Holz weicht dem jungen Grün  
Du, Gott führst uns aus dem Dunkel ins Licht*

*Aus der Ohnmacht zu neuer Kraft*

*Aus dem Tod ins Leben*

*Ostern*

Wir wünschen Ihnen viel Kraft, Hoffnung und Zuversicht!

Bitte entnehmen Sie die aktuellen Informationen jeweils auf der Homepage: [www.kloster-mariastein.ch](http://www.kloster-mariastein.ch)

### Klosterpforte: Neue Öffnungszeiten

Täglich: 10.00–11.30 Uhr, 14.00–17.00 Uhr  
Zu diesen Zeiten sind wir auch telefonisch erreichbar (061 735 11 11).

### Corona und Ostern

#### Gottesdienste zuhause erleben

Während der Coronakrise sind leider bis zum 19. April alle Gottesdienste nicht öffentlich zugänglich, jedoch werden einige live im Fernsehen, im Radio und im Internet übertragen. Für unsere Leserinnen und Leser haben wir eine Auswahl von entsprechenden Live-Übertragungen von Gottesdiensten, Impulsen und Gebeten zusammengestellt.

### FERNSEHEN

#### Sonntagsgottesdienste

RegioTVplus sendet die Sonntagsgottesdienste für den Pastoralraum Birstal jeweils am So um 9.00, 10.00 und 11.00 Uhr. Auch im Internet auf [www.regio-tvplus.ch](http://www.regio-tvplus.ch)

#### Ökumenischer Gottesdienst

Aus der Kirche St. Gallus in Zürich übertragen TV SRF1, Radio SRF2 Kultur und SRF Musikwelle am So, 5. April, um 10.00 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst mit dem Zürcher Fraumünsterpfarrer Niklaus Peter, reformiert, und Priester Alfred Böni.

#### Gottesdienst in Wien

Das ZDF überträgt am So, 5. April, um 9.30 Uhr einen katholischen Gottesdienst aus dem Stephansdom in Wien.

#### Ostern in Rom

Den Gottesdienst mit Papst Franziskus und Segen «Urbi et Orbi» in Rom zeigt das Erste am So, 12. April, um 10 Uhr.

### RADIO

#### Impuls der Seelsorgenden

Im Rahmen der Basilisk-Morgenshow sendet Radio Basilisk täglich zwischen 6.00 und 10.00 Uhr einen Kurzpuls der Seelsorgenden der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt.

#### Chrisam-Messe

Mo, 6. April, 10.45 Uhr

Bischof Felix Gmür weiht in der Johanneskapelle die Heiligen Öle und betet für die Gläubigen des Bistums. Radio Maria

#### Abendmahlmesse

Do, 9. April, 18.30 Uhr

Live aus der Kathedrale St. Gallen. Radio Maria

#### Karfreitagsliturgie

Fr, 10. April, 15.00 Uhr

Karfreitagsliturgie live aus dem Benediktinerkloster Mariastein.

Mit den Mönchen von Mariastein.

Radio Maria

#### Kreuzweg

Fr, 10. April, 21.15 Uhr,

Kreuzweg mit Papst Franziskus am Kolosseum in Rom. Radio Maria

#### Osternachtsfeier

Sa, 11. April, 21.00 Uhr

Osternachtsfeier, privat gefeiert von Bischof Felix Gmür, live aus der Kathedrale Solothurn. Radio Maria

#### Ostern aus dem Kloster Mariastein

Am So, 12. April, 10.00 Uhr

Konventsmesse der Benediktiner-

gemeinschaft von Mariastein mit Abt Peter von Sury.

Radio SRF 2 Kultur und SRF Musikwelle

*Radio Basilisk*: UKW-Frequenzen:

Hauptfrequenz 107.6 MHz;

Liestal 102,3 MHz; Sissach 106.9 MHz;

Frick 93.2 MHz; Grellingen 88.8 MHz,

Digitalradio DAB+

*Radio Maria*: Swisscom-TV Kanal-

nummer 129; UPC-Cablecom Kanal-

nummer 761, Kabelnetz Quickline

Kanalnummer 794, Digitalradio DAB+

und [www.radiomaria.ch](http://www.radiomaria.ch)

### INTERNET

#### Päpstliche Morgenmesse

Papst Franziskus feiert derzeit seine Morgenmessen in der Casa Santa Marta allein, dafür werden die Messen täglich ab 7.00 Uhr auf <https://www.vatican-news.va/de.html> live gestreamt.

#### Licht am Donnerstag

Das Bistum Basel bietet alle Menschen auf am Donnerstag, 9. und 16. April, jeweils um 20.00 Uhr, eine brennende Kerze auf das Fensterbrett zu stellen als Zeichen der Solidarität und Verbundenheit. Zum selben Zeitpunkt streamt die Kirchliche Fachstelle Jugend der Röm.-kath. Synode Kanton Solothurn ein Taizégebet für zu Hause auf [www.nachtderlichter.com](http://www.nachtderlichter.com).

#### Kloster Einsiedeln

<https://www.youtube.com/user/KlosterEinsiedeln/featured>

## Karwochenopfer direkt spenden

Das Karwochenopfer wird in allen katholischen Pfarreien der Schweiz für den Schweizerischen Heiligland-Verein eingezogen. Damit werden 18 Projekte von orientalischen Schwesterkirchen in den Ursprungsländern des Christentums unterstützt. Da in diesem Jahr wegen der Coronakrise alle Gottesdienste in der Schweiz abgesagt werden müssen, bittet der Schweizerische Heiligland-Verein alle Spenden direkt auf sein Konto CH78 09000 0000 9000 0393 0 mit dem Vermerk «Karwochenopfer» zu überweisen. Der Schweizerische Heiligland-Verein dankt für Ihre Solidarität mit den Christinnen und Christen im Heiligen Land. *kh*

## Spendenaufwurf der Caritas

Das Hilfswerk Caritas hat eine schweizweite Spendenaktion für Notleidende wegen der Coronakrise lanciert (Caritas Schweiz, 6002 Luzern, PC 60-7000-4). Hugo Fasel, Direktor von Caritas Schweiz, konstatiert: «Genauso wie Kleinbetriebe in Liquiditätsprobleme geraten, fehlt auch vielen armutsgefährdeten Familien das Geld, um ihre Rechnungen auf das bevorstehende Monatsende hin zu bezahlen. Für sie steht kein vom Finanzdepartement garantierter Kredit zur Verfügung. Familien und Alleinstehende mit Kleinkommen und einem Zuverdienst geraten innert kürzester Zeit in die Krise. Die Ärmsten trifft es heftig.» *caritas.ch*

### Impressum

Römisch-katholisches Pfarrblatt der Nordwestschweiz

49. Jahrgang

Erscheint zweiwöchentlich

Auflage: 59 751 (2019)

Herausgeber: Pfarrblattgemeinschaft Nordwestschweiz

Präsident: Dr. Rainer Füeg

[www.kirche-heute.ch](http://www.kirche-heute.ch)

Redaktion Mantelteil:

Christian von Arx (cva),

Chefredaktor

Regula Vogt-Kohler (rv),

Redaktorin

Redaktion Pfarreiseiten:

das jeweilige Pfarramt

Layout: Pfarrblattgemeinschaft

Nordwestschweiz

Druck und Versand:

DZZ Druckzentrum Zürich AG

Abonnemente: Fr. 36.–/Jahr

Für Mitglieder der römisch-katholischen Kirchengemeinden gratis

#### Adressänderungen melden:

– in den Kantonen AG, BL, SO beim

Pfarramt der Wohngemeinde

– im Kanton Basel-Stadt bei der

Verwaltung der RKK

Tel. 061 690 94 44

[verwaltung@rkk-bs.ch](mailto:verwaltung@rkk-bs.ch)

Redaktion «Kirche heute»

Innere Margarethenstrasse 26

4051 Basel

Tel. 061 363 01 70

[redaktion@kirche-heute.ch](mailto:redaktion@kirche-heute.ch)





# Es gibt Wichtigeres als meinen Tod!

## OFFENBARUNG 12,10–12A

*Da hörte ich, Johannes, eine laute Stimme im Himmel rufen: Jetzt ist er da, der rettende Sieg, die Macht und die Königsherrschaft unseres Gottes und die Vollmacht seines Gesalbten; denn gestürzt wurde der Ankläger unserer Brüder, der sie bei Tag und bei Nacht vor unserem Gott verklagte. Sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes und durch ihr Wort und ihr Zeugnis. Sie hielten ihr Leben nicht fest, bis hinein in den Tod. Darum jubelt, ihr Himmel und alle, die darin wohnen.*

*Einheitsübersetzung 2016*

Der Karsamstag ist ein ganz besonderer Tag, der Tag der Grabesruhe Jesu zwischen den Tränen des Karfreitags und dem Jubel des Ostersonntags. Meist wird dieser Karsamstag missachtet und gebraucht als Vorbereitungstag für das Osterfest. Die durchaus vielfältigen praktischen und vielleicht auch notwendigen Tätigkeiten lassen vergessen, dass der Sinn von Kar- und Osterwoche darin liegt, den Weg Jesu zu begleiten, zu bedenken und so besser zu verstehen. Der Karsamstag ist die Mitte dieser Zeit, absolute Tiefe des Unglücks und der Ratlosigkeit.

Wie rettet man sich aus der Ohnmacht? Wie geht man um mit Niederlagen? Wie bewältigt man Trauer? Sicher kann man sich in Aktivismus stürzen; dann merkt man weniger, wie sehr man verletzt und enttäuscht ist. Man kann sich mit aller Kraft in das Leben nach dem Verlust hineinretten, um der Leere zu entgehen, die man meint nicht aushalten zu können. Aber ich weiss nicht, ob dieser Umgang mit dem «Nicht-wissen-wie-es-weitergeht» wirklich hilfreich ist.

Der Karsamstag ist eine Einladung, der Erfahrung der Ratlosigkeit nachzuspüren. Im kirchlichen Ritual wird dies deutlich durch den offen stehenden leeren Tabernakel. Er stellt das Herz dar, in dem nun, nach dem Tod des Geliebten, niemand mehr wohnt. Das Bild tut weh, aber ich mag dieses Bild. Denn wie kaum eine andere Darstellung spiegelt sie diese Lebenssituation. Ich selbst habe sie durchaus schon erlebt. Und ich habe erfahren, dass es nicht gut ist, den Schmerz mit einem Schulterzucken wegdenken zu wollen. Dabei bleibt die Seele zurück.

Wie zwischen dem Ausatmen und dem Einatmen ein Moment der Leere liegt, so liegt zwischen dem Karfreitag und dem Osterfest der Karsamstag. Es gilt, auszuhalten, um zu begreifen. Was vergangen ist, klingt nach wie ein Echo. Was kommen wird, kann nicht vorweggenommen werden.

Zufällig deckt sich in diesem Jahr das Datum des Karsamstags mit dem Gedenktag des hl. Stanislaus, eines Bischofs im Polen des 11. Jahrhunderts. Ermordet wurde er, weil er



Ludwig Hesse

*Der leere Tabernakel am Karsamstag stellt die Abwesenheit des verstorbenen Christus dar. In der Gestaltung in der Kirche St. Mauritius Dornach (durch die Basler Bildhauerin Owsky Kobalt, 1972) erinnert er zugleich an das leere Grab und den weggewälzten Stein: Den Auferstandenen findet ihr hier nicht. Geht zu den Menschen, dort werdet ihr ihn finden.*

dem Machthaber unangenehm den Spiegel vorgehalten hat. Während des Gottesdienstes wurde er umgebracht. Auch sein Tod raubt uns den Atem an diesem Karsamstag. Aber wir sehen die Parallelen mit den vielen anderen, die das gleiche Schicksal erlitten haben, zum Beispiel mit Bischof Óscar Romero. Wir tun nicht gut daran, all diese Märtyrer zu rasch zu vergolden und in die Schar der Heiligen zu stellen. Besser wäre es, unsere Entrüstung und Wut zu spüren, vielleicht auch unsere eigene Angst.

Wir könnten uns fragen, ob es auch für uns etwas Wichtigeres gibt als unser eigenes Leben. Jesus wurde wegen seiner Überzeugungen umgebracht. Er war und blieb sich selbst treu und seinem Gott. War das diesen Kreuzweg wert? Und die anderen, zu denen wir aufblicken? «Sie hielten ihr Leben nicht fest, bis hinein in den Tod», so kommentiert die Offenbarung. Wir halten sie für mutig. Wie treu sind wir unseren Überzeugungen?

Der offene leere Tabernakel am Karsamstag lädt ein zur Meditation, vielleicht gar zur Selbstbesinnung, zur Konfrontation mit den eigenen ungelösten Fragen. Vielleicht nehmen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sich am

Karsamstag Zeit für Ihre ganz private Leere. Gehen Sie in eine Kirche und setzen Sie sich vor den Tabernakel und halten Sie die Zeit dort aus, ohne kluge Gedanken, ohne Flucht in den Alltag. Die Stille ist der Geburtsort der Hoffnung. Spüren Sie den Moment vor dem neuen Atemzug. Vielleicht spüren Sie in der Karsamstagsleere hinein in Ihr eigenes Herz und ahnen, was Ihnen wichtiger sein könnte als Ihr eigenes Überleben.

*Ludwig Hesse, Theologe,  
Autor und Teilzeitschreiber,  
war bis zu seiner Pensionierung  
Spitalseelsorger im Kanton Baselland.*

## HL. STANISLAUS

### **Bischof, Märtyrer (11. April)**

*Der hl. Stanislaus (1030–1079) war Bischof in Krakau. Er warf König Boleslaw II. Amtsmissbrauch und Unmoral vor und drohte ihm mit der Exkommunikation. Darauf liess ihn der König während eines Gottesdienstes ermorden. Heilig gesprochen wurde Stanislaus 1253.*